



Dankesworte von Prof. Berthold Beitz  
anlässlich der Verleihung der  
Ehrenbürgerwürde der Landeshauptstadt Kiel  
am 12. Februar 2004

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr verehrte Frau Oberbürgermeisterin,  
sehr geehrter Herr Stadtpräsident,  
meine Damen und Herren!

Große Worte zu machen, ist nicht meine Art, und viele Worte – das auch nicht. Was ich hier zu sagen habe, dafür genügt eigentlich ein halber Satz, nämlich: Danke, liebe Kieler Mitbürger!

Je älter man wird, desto mehr kann man sich daran gewöhnen, Titel und Ehrenerweise zu bekommen. Darauf aber, dass ich Ehrenbürger von Kiel geworden bin – darauf darf ich ehrlich stolz sein.

Ich bin mir bewusst, dass ich die höchste Ehrung erhalten habe, die Kiel zu vergeben hat; und ich bin dafür ganz besonders dankbar, weil diese Ehrung nicht mir allein gelten kann. Für mich ist sie weit mehr als eine Anerkennung nur meines persönlichen Wirkens.

Ich sehe mich geehrt gleichsam stellvertretend für alle Männer und Frauen, die an meiner Seite oder unter meiner Anleitung in den vergangenen mehr als 30 Jahren dazu beigetragen haben, den international guten Ruf der Stadt zu stärken. Erfolgreiche Leistungen wie 1972 die Organisation der Olympischen Segelwettbewerbe beruhen auf Teamarbeit. Der „Kieler Mannschaftsgeist“, den ich damals erlebte, gehört zu meinen besten Erfahrungen.

Einige Mitstreiter von damals sind zu meiner Freude heute anwesend: Herr Bantzer als Oberbürgermeister Kiels in der Olympiizeit, weitere Mitglieder des Segelausschusses 1972, wie die Herren Barow, Rauno, Schlenzka und Titzck, sowie Mitarbeiter des damaligen Organisationskomitees.

Ich möchte an diesem Tag Herrn Marheineke nennen, der 1972 hauptamtlich die Kieler Abteilung des Olympischen Organisationskomitees leitete: Ich danke ihm für seine persönliche Zusammenarbeit, die bis heute anhält.

Die mir verliehene Ehrenbürgerschaft würdigt auch die historischen Beziehungen zwischen Kiel und Krupp. Über die Rolle des Hauses und Unternehmens Krupp in der deutschen Geschichte ist viel geschrieben und gestritten worden. Der Name Krupp wurde geradezu ein Synonym für Deutschland überhaupt, gleichbedeutend für Deutschland in Höhen und Tiefen – vorbildlich in industrieller Tüchtigkeit und belastet durch Verhalten in katastrophalen Zeiten. Kein anderes großes Unternehmen stand so in Licht und Schatten des Zeitgeschehens wie Krupp, bis es im Wiederaufbau eine neue Qualität erhielt.

Alfried Krupp von Bohlen und Halbach, der Urenkel des legendären Alfred Krupp und letzter Alleininhaber des Krupp-Konzerns, holte mich 1953 als Generalbevollmächtigten an die Spitze des Unternehmens. Er war der Eigner und ich sozusagen sein Skipper, als wir das Unternehmen in Jahren des sogenannten Wirtschaftswunders durch schweres Wetter steuern mussten. Trotz aller Finanzierungsprobleme und auch politischer Schwierigkeiten wurde Krupp wieder ein Flaggschiff der deutschen Industrie.

1967 überführte Alfred Krupp sein Unternehmen in eine gemeinnützige Stiftung, die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung. Nur wenige Monate danach verstarb er. Die Stiftung wurde so unter meinem Vorsitz die Inhaberin des gesamten hinterlassenen privaten und des Firmenvermögens. Heute ist sie Hauptaktionärin des mittlerweile vereinigten Thyssen-Krupp-Konzerns. Aus den Erträgen fördert die Stiftung gesellschaftliche Aufgaben in einem breiten Spektrum, bisher mit 840 Millionen Mark oder 430 Millionen Euro – in über 5.000 Fördervorhaben weltweit.

Ich erwähne das als den Hintergrund der umfassenden Aufgabe, die sich der Stiftung stellt: Sie hat die guten Traditionen des Hauses Krupp zu wahren.

Ihre Wurzeln haben diese Traditionen in einer Geschichte, die ihren Schauplatz, wenn man von Essen und dem Ruhrgebiet absieht – zu einem gewichtigen Teil hier in Kiel hatte. Hier in Kiel besaß Krupp die Germaniawerft. Hier wurde zu Kaisers Zeiten das erste U-Boot gebaut. In der Weltwirtschaftskrise, als Deutschland ein Schiffbau-Billigland war, lieferte die Germaniawerft Luxusyachten für amerikanische Multimillionäre. Dann liefen wieder Kriegsschiffe vom Stapel. Im zweiten Weltkrieg wurde die Werft in Luftangriffen zerstört, und mit ihr halb Kiel.

Als Alfred Krupp von Bohlen und Halbach wieder, wie er sagte, „die drei Ringe an der Förde“ sehen wollte, das Kruppsche Markenzeichen, kauften wir im Herbst 1964 mit den Atlaswerken auch die MAK. Sie sollte die Firmentradition der Germaniawerft im Bau von Dieselmotoren fortsetzen. Heute sind die drei Ringe in Friedrichsort leider nicht mehr zu sehen. Geblieben aber sind die Beziehungen zwischen Krupp und Kiel in einem Bereich, in dem die Stadt Weltruf erlangt hat, im Segelsport.

Die GERMANIA VI, die letzte Segelyacht, die Alfred Krupp bauen ließ, hat Kiel als Heimathafen. Sie führt den Stander des Kieler Yacht-Clubs, dem Krupp im Jahr 1926 das heutige Clubgebäude schenkte. Eigner der Yacht ist die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, die sie als Ausbildungsschiff für junge Hochseesegler in Dienst hält. 40 Jahre ist sie alt. Sie wurde einst als „Flaggschiff des deutschen Sports“ bezeichnet und zeigte Flagge in Kieler Wochen, zu Olympischen Spielen und jenseits wie diesseits des Atlantiks.

Die GERMANIA VI hält eine Tradition des Hauses Krupp lebendig, die unter Alfred Krupp ihren Höhepunkt erreichte. Der stille, das öffentliche Aufsehen scheuende Mann war ein passionierter Segler.

Bei den Olympischen Segelwettfahrten 1936 gewann er in der Mannschaft von GERMANIA III die Bronzemedaille. Meine persönliche Beziehung zu Kiel habe ich Alfred Krupp zu verdanken.

In seinem Sinn habe ich auch das Amt als Mitglied des Nationalen und des Internationalen Olympischen Komitees wahrgenommen. Auf Bitte des NOK-Präsidenten Willi Daume übernahm ich den Vorsitz des Organisationskomitees für die Olympischen Segelwettbewerbe 1972 in Kiel. Seither ist Kiel nicht nur der Heimathafen der GERMANIA VI, sondern auch für mich selbst.

Ich bedanke mich für die hohe Ehrung, die mir zuteil geworden ist, und für die Ansprachen. Obwohl von Haus aus ein nüchterner Pommer, empfinde ich Stolz, weil ich mich stellvertretend auch für Alfred Krupp von Bohlen und Halbach geehrt fühle. Ich bin Ehrenbürger von Kiel auch in seinem Angedenken.

Ich danke Ihnen!